

Zum Inhalt dieses Heftes

Voran steht in diesem Heft des Kreisgeschichtsvereins Calw ein Rückblick auf die Geschichte des Kreises Calw: wie er sich in den letzten Jahrhunderten auf manchen Umwegen zu seinen heutigen Grenzen, die auf die Kreisreform von 1973 zurückgehen, entwickelt hat. Gregor Swierczyna, der Kreisarchivar im Landratsamt Calw, hat sich dieses Themas angenommen.

Nach dieser kreisweiten Übersicht durchwandert das Heft, vom südlichen Altensteig ausgehend, in nördliche Richtung einzelne Orte und Gemeinden des Landkreises, die auf der Anhöhe der Nagold-Enz-Platte liegen.

Fritz Kalmbach, der Altensteiger Stadtarchivar, macht den Leser mit dem Altensteiger Annal- und Statutenbuch des Jahres 1490 vertraut, das er nach seiner Wiederentdeckung in jahrelanger mühsamer Kleinarbeit entziffert hat (und immer noch nicht ganz damit fertig ist).

Berneck, heute ein Stadtteil von Altensteig, hat durch die Burg und das Geschlecht derer von Gültlingen seine eigene Herrschaftsgeschichte. Heinz Frey aus Berneck, der Prototyp eines stillen, emsigen Heimatforschers, hat sich auf Grund alter Unterlagen die Pflichten und Privilegien eines „freyherrlichen gültlingischen Salpeterers“ vorgenommen und führt uns damit den heute vergessenen Berufsstand der „Salpeterer“ vor Augen.

An die Gemeinde Altensteig grenzt nach Norden die Gemeinde Neuweiler. Der Neuweiler Bürgermeister Hans Schabert ist alten Neck- und Spottversen nachgegangen, die sich auf die Bewohner von Neuweiler und seiner heutigen Ortsteile beziehen.

Agenbach, seit der Gemeindereform 1975 ein Teilort der Gemeinde Neuweiler, war jahrhundertlang einer der verlorensten und ärmsten Orte der Region. Kurt Neuweiler, ehemals Lehrer in Agenbach, hat sich seiner Geschichte angenommen.

Zwischen Agenbach und Würzbach liegt im Wald verborgen das untergegangene Dorf Oberwürzbach. Der Zavelsteiner Förster Robert Roller hat alte Überlieferungen aufgegriffen und in den letzten Jahren erstaunliche Grabungsfunde im Areal des ehemaligen Dorfes Oberwürzbach gemacht. Längst interessiert sich auch das Institut für Frühgeschichte der Universität Tübingen dafür. Diese Geschichte ist also noch nicht zu Ende. Robert Roller informiert über den aktuellen Stand der Erkenntnisse.

Zavelstein kam dank der Fürsorge seines Burgherren Benjamin von Buwinghamen schon 1624 in den Genuss einer für damalige Verhältnisse hochmodernen Trink- und Brauchwasserversorgung: mit Hilfe einer hölzernen Teuchelleitung wurde das Wasser einer Rötzbacher Quelle in den Ort und zur Burg Zavelstein abgeleitet. Klaus Pichler nahm das Thema „Wasser“ zum Tag des Denkmals 2004 zum Anlass, die eindrucksvolle Geschichte der Zavelsteiner Wasserversorgung von ehemals bis heute aufzurollen.

Oberreichenbach ist der nördlichste Ort, der in diesem Heft zu Wort kommt. Horst Roller beschreibt am Beispiel dieses Ortes die Hufen und Flurnamen eines typischen Waldhufendorfes unserer Region.

Hermann Wulzinger

Redakteur

Schulstraße 23, 75385 Zavelstein, Tel. 07053-8282, E-mail: wulzinger.zav@web.de

Redaktionsschluss für das nächste Heft: 31.10.2005.